

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 216. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 204.

Abgabe für Halle und Borsdorf 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk., für das Vierteljahr, die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. — Halle: Verleger: Carl Schöner (Eig.) (Halle), Verleger: Carl Schöner (Eig.) (Halle), Verleger: Carl Schöner (Eig.) (Halle).

Zweite Ausgabe

Abgabe für Berlin für die schlesienbezogene Zeitungs- oder deren Raum für Halle und Borsdorf 20 Pf., auswärts 30 Pf., Resten am Ende des reaktionellen Teils die Gelle 100 Pf., Abgabe für die Provinz in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenpöblitionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße 87, Hinterhaus, Eingang Dr. Braunsbach. Telefon 158; Redaktionstelephon 1272. Verleger: Dr. Walter Schöner in Halle a. S.

Dienstag, 9. Mai 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Cito Zietze in Halle a. S.

Der Kaiser in Straßburg und Metz.

Seine Majestät der Kaiser nahm am Montag vormittag um 10 Uhr in Straßburg den Vorbeimarsch der Truppen der Garnison ab. Mit dem Kaiser traten unter die Säulenhalle des Kaiserpalastes der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, der Statthalter Graf Wedel, Fürst zu Fürstberg, der kommandierende General von Fabeck und der kommandierende General von Wittvitz und Gaffron. Die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha erschien auf dem Balkon des Palastes. Der Vorbeimarsch wurde vom Generalleutnant Frhr. v. d. Goltz kommandiert. Hierbei führte der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha das 2. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 9 vor. Nach beendeten Vorbeimarsch hielt der Kaiser Kritik ab und nahm militärische Meldungen entgegen. An Ordensauszeichnungen wurden u. a. verliehen:

Dem kommandierenden General v. Fabeck der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub, Generalmajor v. Porz der Stern zum Kronenorden 2. Klasse, den Generalleutnanten v. Schöner, v. d. Goltz und Müller der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, den Obersten Stolzenburg und v. Felle-Maximilian der Kronenorden 2. Klasse.

Zugewandelt war von der Universität her, geführt von dem Rektor, die gesamte Studentenschaft der Kaiser-Wilhelm-Universität angeführt, voran die Chargierten in vollem Stills mit Fahnen und blauen Schlägern, dahinter in imposantem Zuge über 2000 Studenten. Der Kaiser war wieder unter dem Portal getreten. Der Rektor meldete dem Kaiser, daß die Studenten bereit ständen, ihrem Kaiser und Herrn die Sublimierung darzubringen. Der Vorliegende des Studentenausschusses trat, während die Chargierten einen Salbsteins bildeten, vor, dankte dem Kaiser für die gewährte Erlaubnis und sagte, daß die Studenten mit aller Begeisterung der akademischen Jugend fähig sei, dem großen Führer des deutschen Volkes entgegenzutreten. In diesem Ehrenzuge kamen sie das heilige Gelübde ab, daß, wenn sie berechnen müßten dürften an den heiligen Aufgaben des Vaterlandes, sie stets treu zu Kaiser und Reich halten würden. Der Rektor schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Hierauf wurde ein Marsch der Nationalhymne gesungen. Der Kaiser erwiderte darauf mit folgenden Worten:

Ich spreche Ihnen meinen Dank aus für die Sublimierung, die Sie mir schon dargebracht haben. Ich erwarte von Ihnen, daß, wenn Sie einst ins Leben hinaustraten werden, Sie gelernt haben werden aus dem, was in unserem Vaterlande vorliegt, daß die Partei nicht die Hauptsache ist, sondern einzig und allein das deutsche Vaterland. Wenn Sie das Interesse daran vorantreiben, so hoffe ich, daß stets Ihr Leitstern und Ziel sei das Wohl des Vaterlandes.

Die Studenten zogen hierauf, sich truppweise vereinigt, vor dem Kaiser vorbei. Der Kaiser zog dann noch der Rektor ins Gespräch. Das Frühstück wurde beim kommandierenden General v. Fabeck eingenommen. Hiernach begab sich Seine Majestät um 1 Uhr 55 Minuten unter dem Gefährt der Götter des Ministers und unter dem begeisterten Kundgebungen des Publikums, das die Straßen überall dicht füllte, im Automobil nach Metz. Im Wagen des Kaisers saßen der Statthalter Graf v. Wedel und der Staatssekretär Frhr. von Bülow. Metz genannt. In Metz steigt der Monarch im Generalkommando ab. Auf der Fahrt werden die Forts der Ostfront besichtigt. Der Reichsanwalt hat in der vorliegenden Nacht Straßburg verlassen; Fürst zu Fürstberg reiste gestern ab.

Bei Medaillonschluß wird uns noch aus Metz gemeldet: Seine Majestät der Kaiser ist am Montag abend um 6 1/2 Uhr hier im Automobil eingetroffen und ab dem Generalkommando Wohnung genommen. Auf dem ganzen Wege von Straßburg bis Metz wurde der Kaiser überall auf das herzlichste begrüßt. Auch in den Straßen von Metz hob der Kaiser eine große Menschenmenge mit anderen Göttern willkommen. Wendts folgte Seine Majestät einer Einladung des Bezirkspräsidenten und der Grafen von Zepelin-Waldhausen zum Diner. Auf dem Wege zum Bezirkspräsidium hatten die Schulen Aufstellung genommen. Wendts begann eine größere militärische Übung.

Deutsches Reich.

Die Arbeiten am Wasserregulierungswesen. In der Presse sind wiederprechende Nachrichten über die Verhandlungen des Wasserregulierungswesen verbreitet. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Entwurf dem Staatsministerium bereits vorgelegt, und dieses hat eine Kommission, die sich aus Vertretern der beteiligten Ministerien zusammensetzt, mit der notwendigen Durchberatung des Entwurfs betraut. Diese Kommission hat ihre erste Sitzung bereits beendet; die zweite Sitzung soll am 15. Mai a. beginnen. Bekanntlich war im Landtage angeregt worden, daß der Entwurf, der noch vor Schluß dieser Session möglichst ein-

gebracht werden sollte, sofort einer Kommission zu überweisen ist, so daß die parlamentarische Arbeit an der Vorlage noch in dieser Session einleiten könnte. Es ist aber zu bezweifeln, daß die zweite Lesung der Ministerial-Kommission so frühzeitig wird beendet werden können, daß der Entwurf noch nachmaliger Vorlegung beim Staatsministerium dem Landtage noch vor Schluß seiner Verhandlungen zugehen kann, da man annimmt, daß das Parlament nicht länger als bis Ende Juni tagen wird.

„Katholische „Patrioten“-Sammern. Unter der Ueberschrift „Germanisation durch die Waff“ bringt das französische Blatt des Bischofs Venzler in Metz, das durch den Ehrenoberrhein Collin, den gelegentlichen Gedächtnisredner auf französischen Kundgebungen in Sedan, geleitet wird, einen wütenden Artikel, weil das aufmarschierende Bataillon in Metz neuerdings wieder von einem Reutnant geführt wird und dabei deutsche Märsche ertönen.

„Alle Tage“, schreibt das Blatt, „die Gott werden läßt, kann man vor dem Denkmal des Marschalls Ney oder vor demjenigen des Marschalls Robert die Klänge des Preußenmarsches hören oder ein Vortrupp aller patriotischen Melodien, von dem „Heil der im Siegestrang“ an bis zu „Ich bin ein Kreuzer“, während beim Vorbeimarsch die Märsche des Siebenjährigen Krieges, des Feldzuges von 1813, des Westfälischen von 1804, des Marsches von Königgrätz, ertönen. Alles das, um den Weibern den Gedächtnis an den Trompeten und den Fanfaren des „Lorraine sportive“ zu betreiben. Das ist ein Kapitel aus der germanischen Erziehung.“

Wenn Herr Collin die deutsche Militärmusik so unbehaglich ist, so läte er wohlrich besser, mit seinen Freunden Mumental, Wetterle, Preis und anderen, darunter den trefflichen Zigarettenhändler und „Lorraine sportive“-Präsidenten, den Staub von den Füßen zu schütteln und sein ge liebtes Frankreich einbüßig zu beliedeln. Die Goffnung, in Metz noch einmal wieder französische Militär die Hauptrolle begeben zu sehen, möge er nur aufgeben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 8. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Weitenbach.

Die erste Lesung des

Eisenbahnangelegesehes

wird fortgesetzt.

Abg. Graf (H.): Ich danke der Regierung für Genehmigung der Linie Regen—Belgern.

Abg. Wollenbaur (Hr.): Erwidert sich eine Mainlinie Rordheim—St. Wih, bessere Verbindungen für Ahweiler und Neuenahr und eine Zuegerbindung Gießen—Koblenz.

Abg. Heine (Hr.): Die Regierung bietet eine Linie Hameln—Schmüden sowie Erziehung des Schiedes durch eine Linie mit dem Ausgangspunkte Göttingen.

Abg. Ernst (Hr.): Die Bahn Schneidemühl—Garnitau sollte über Wronne, Binne nach Westfalen weitergeführt werden.

Abg. Dr. Brunnberg (Hr.): Die Zufuhre auf dem Bahnhof Gelfenkirchen ist unzulänglich.

Abg. Dr. Zumbach (Hr.): Die Verbindung von Bremerode nach der Ertmündung ist erheblicher Verbesserung würdig.

Abg. Dr. Keil (Hr.): Die Salsche Kaufmannschaft bedauert sich über die Zurücksetzung ihrer Stadt. Der neue Schenelzug Hamburg—Leipzig ist nicht über alle, sondern über Dessau gelegt. Auch einen günstigen Vorschlag nach Berlin hat man Helle genommen und Leipzig gegeben.

Abg. Meißner-Deis (Hr.): Wann kommt wohl eine bessere Verbindung Berlin—Kottow über die rechte Oberuferbahn?

Abg. Graf v. See (Hr.): Eine Bahn Noz—Nammerskirchen würde große Vorteile bringen.

Abg. Weydenhoff (Hr.): Hiermals kelme ich die Notwendigkeit einer Erleichterung des Verkehrs und besserer Verbindung zwischen Weiskow und Siegeland. Viele industrielle Arbeiter wünschen günstigere Morgenverbindungen nach Weiskow.

Abg. Dr. Rufe (Hr.): Dohensalza, Schubin und Strecken müssen bessere Verbindung haben.

Abg. Graf v. Wartenfels-Loggen (Hr.): Die Schulerzüge nach Wölkow sind zu verbessern.

Abg. Peters (Hr.): Brunsbüttelstrog lagt mit Zug über schlechte Zuegerbindung.

Abg. Dr. Beh (Hr.): Der Kreis Gutzlinden ist einer der schönsten der Monarchie. (Geheiß.) Er hat aber sehr schlechte Wohnverbindungen. Da greife der Minister ein. Er ist ja das Schloß und des Abgeordnetenhaus. (Geheiß.)

Abg. Dr. König-Kreiß (Hr.): Der Grundbau: „Jedem das Seine“ scheint für Krefeld nicht zu gelten. Namentlich seine Wünsche über den linksrheinischen Verkehr sind schon lange offen.

Abg. Dr. Arning (Hr.): Am Interesse der Landwirtschaft liegt eine Heilstelle zwischen Neufeld und Gonen.

Abg. v. Kalkthaus (Hr.): Dem am Entbehrten geforderten Wohnbau von Birnbaum nach Schwierin unterföhle ich, wenn ich mir auch die Einienführung anders denke.

Abg. Schwabach (Hr.): Die projektierte Brücke bei Ruck in Oppenheim soll gleich so gebaut werden, daß später eine Wohn über sie führen kann.

Abg. Dr. Beh-Effen (Hr.): Die Zufuhre auf dem Bahnhof Effen sind lebensgeföhlich.

Abg. Krieger-Beinheim (Hr.): Der Kreis Bentheim bittet um Anschluß an das holländische Eisenbahnnetz.

Abg. von Wenzler (Hr.): Die Bahn Wendenau—Ahweiler—Einig muß nach Hillesheim fortgeführt werden.

Abg. Kerkens (Hr.): Der Kreis Monjeie wird mit seinen 30 Jahre alten Eisenbahnwünschen immer wieder kommen, bis sie erfüllt sind.

Abg. Partling (Hr.): Noch einmal verweise ich auf die Bedeutung einer Transp.überbahn.

Abg. Frhr. v. Maltahn (Hr.): Die Eisenbahnwünsche der Insel Rügen sind völlig vernachlässigt.

Abg. Dr. Barenhorst (Hr.): Der Regierung danke ich für Erleichterung des Nieders. Notenzug. Die Verbindung Rudolph—Dannover muß verbessert werden.

Abg. v. Wilm-Gumburg (Hr.): Der Regierung danke ich für das zweite Gleis Niederrhein—Erföh.

Abg. Dr. Gahn (Hr.): Die Verbindung auf der Strecke Hamburg—Stuttgart muß noch besser gestaltet werden. Das nördliche Stück zwischen Elbe und Weiskow muß mit Bahnen noch mehr verdrängt werden. Auch die Verbindungen westlich der Weiskow sind mangelhaft. Ich möchte mir aber noch alle Wünsche zu eigen, die von den übrigen hannoverschen Abgeordneten vorgetragen sind. (Geheiß.)

Dienstag: Fortsetzung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

169. Sitzung vom 8. Mai, 12 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Delbrück.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung

wird fortgesetzt.

Die wiederholte Abstimmung über den § 181, mit der am Sonntagabend durch Wegweisung der Beschlußfähigkeit des Hauses die Beratung abgebrochen wurde, ergab die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages.

Die Sozialdemokraten beantragen Streichung des Paragraphen.

Der Reichstag (fortföh.): Hier handelt es sich zunächst um Studenten, die die Versicherung gar nicht wünschen, da sie durch die Einrichtungen der Universität schon gegen Krankheit versichert sind und die Beiträge für sie daher als eine Verminderung ihres Einkommens bedeuten würden.

Abg. Dr. Gocher (Soz.): Das ist nur ein Nebenbelegnantis drittel der Studenten, die sich generieren, mit Arbeitern in einer Klasse zu sein.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.

Nach § 188 wird auf Antrag von der Versicherungsspflicht befreit, wer nur zu einem geringen Teile erwerbsfähig ist, so lange der unterhaltspflichtige Armeverband einmütigen ist. Die Sozialdemokraten beantragen Streichung des Paragraphen.

Abg. Gue (Soz.): Der Zweck des § 188 ist, daß die noch irgendwe arbeitsfähigen Verbindeiten, zehntausende und abzehntausende, auf den Werken oder Tag beschäftigt werden und daß man sie zwingen würde, sich von der Krankenversicherungspflicht zu entziehen zu lassen. In dieser Frage ist die gesamte Arbeiterarbeit eing. Schon die jetzige Praxis habe im Rückgang die Armeiten der Gemeinden ganz außerordentlich gesteigert. Das ist ein Standal.

Abg. Wehrns (Hr.): Diese Rede hätte uns erspart bleiben können, denn Abg. Gue die eingehenden Verhandlungen der Kommission berücksichtigt hätte. § 188 hat den Zweck, den noch gering arbeitsfähigen die Möglichkeit der Beschäftigung zu geben. Eine unrichtige Auslegung der entsprechenden bisherigen Bestimmung ist nur aus dem Wodumer Knappschaftsvereins bekannt. Wir haben im § 522a die nötige Schutzbestimmung eingefügt. Die Knappschaftsvereins haben nach dem Recht, die Verbindung von der Versicherungsspflicht zu entziehen, und die anur um eine Majorisierung der Arbeitervertreter durch die Arbeitgeber plus Gese zu verhindern, durch gesonderte Beschlußfassung der beiden Gruppen im Vorstand. Ich habe das Vertrauen zu den Herren, die durch das Vertrauen ihre Arbeitslosigkeit in den Vorhand des Wodumer Knappschaftsvereins gewählt sind, daß sie Widerstand zeigen werden.

Abg. Korfhan (Hr.): Wir stimmen dem Antrage auf Streichung zu.

Abg. Gue (Soz.): Unser Antrag ist der einmütigen Wille der Bergarbeiter aller Richtungen.

Abg. Weiser-Fernberg (Hr.): Man muß beim § 188 doch auch die andere Seite berücksichtigen, daß nämlich zahlreiche Berg inwalder in die Lage kommen, sich neben ihrer Pension noch nebenbei etwas verdienen zu können.

Der Antrag wird abgelehnt.

§ 182a bestimmt, daß die Versicherung zur freiwilligen Versicherung in den Fällen ersticht, wenn das regelmäßige Gesamteinkommen 4000 Mk. übersteigt.

Abg. Wollenbaur (Soz.) befürwortet die von den Sozialdemokraten beantragte Grenze von 5000 Mk.

Abg. Dr. Wagnan (fortföh.): Es ist ungerührt, jemandem, der jahrelang Beiträge zur Versicherung gezahlt hat, das erwerbsfähige Recht zu nehmen, weil er ein höheres Einkommen erreicht hat. Wer garantiert denn dem aus der Versicherung Gestridenen, daß er sein Einkommen abhebt und nicht nach einem halben Jahr wieder unter 4000 Mk. sinkt? Es bedarf deshalb einer Bestimmung, daß die aus der Versicherung Gestridenen in solchem Falle das Recht haben, die frühere Versicherung fortzuführen.

Abg. Gue (Soz.): Es ist ganz unerührt, daß die Versicherungsarbeiten bei so wichtigen Fragen hier sitzen wie die Ruppen und die zahlreichen Unzulänglichkeiten des Gesetzes ruhig beschließen.

Vizepräsident Ebnan ruft den Abg. Koch zur Ordnung.

Abg. Wollenbaur (Hr.): Wenn die Mehrheitspartei die Beschlußfähigkeit begründet, bleibt ja alles ein Geheimnis der im Geheimen tagenden Kommission. (Vermindert Befehl der Soz. Unruhe.)

Abg. Dr. Wagnan (fortföh.): So wie die Bestimmung jetzt ist, kann sie unmöglich bleiben. Es muß bis zur dritten Lesung eine Änderung getroffen werden, die die Ungerichtig-

